



Zentrale Aussagen

Das Geld will regieren

- Das Geld hat etwas Verlockendes & Besitzergreifendes an sich. Wenn wir uns nicht vorsehen, dann kann es durchaus einen dominierenden Platz in unseren Herzen einnehmen mit entsprechenden Auswirkungen (Gier, Karrieredruck, Machtstreben, Sorgen)
- Anstelle dass das Geld zum Segen für uns, unsere Familie und dem Reich Gottes wird, kann es dann eine belastende und einengende Wirkung ausüben

Jesus möchte, dass unsere Herzen frei sind (Gal 5,1; Joh 8,31-32)

- Gott möchte dass wir frei sind. Einerseits weil er unser Vater ist und uns liebt und uns daher vor jeder Unfreiheit und Bindung schützen will. Andererseits aber auch, weil er als eifersüchtiger Gott unsere volle Aufmerksamkeit will. Unser Herz soll nicht zweigeteilt sein. Wir können nicht Gott und den Mammon gleichzeitig lieben.

Wir werden dann wirklich frei, wenn wir diese Rollenteilung verinnerlichen

- Gottes Aufgabe: Er ist der Eigentümer
- Unsere Aufgabe: Wir sind Verwalter

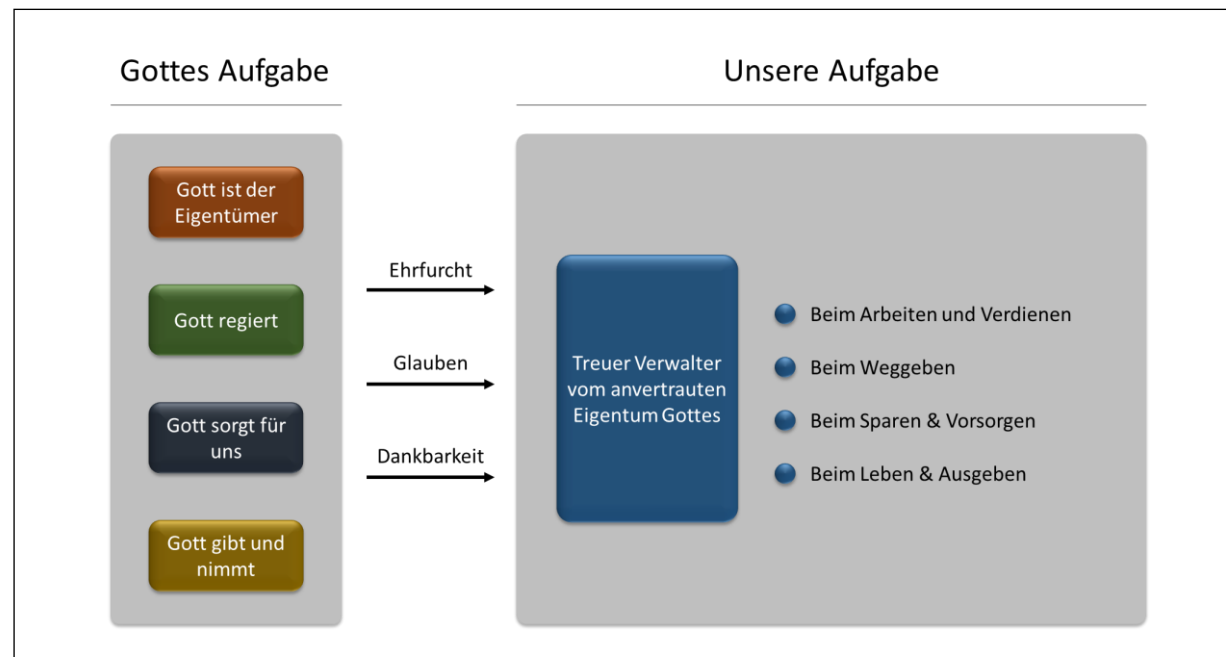
Gottes Aufgabe besteht darin

- Er ist der Eigentümer von Allem (Ps 24,1; Haggai 2,8)
- Gott regiert und entscheidet (1.Chr 29,11-12)
- Gott versorgt uns (Mt 6,31-32)
- Gott gibt und nimmt (Jer 27,5)

Unsere Aufgabe besteht darin

- Wir sind treue Verwalter vom Eigentum Gottes
- Wir verwalten beim verdienen, ausgeben, investieren und weitergeben
- Nicht weil wir dazu gedrängt werden, sondern weil wir voll Ehrfurcht, Glauben und Dankbarkeit auf Gottes Handeln reagieren.

Übersicht & Persönliche Anwendung



Persönliche Anwendung:

Jesus segnet uns mit Finanzen und Einkommen damit auch wir für Andere ein Segen sind und etwas im Reich Gottes bewegen können. Gleichzeitig warnt er uns aber auch davor, dass das Herz nicht vom Geld eingenommen wird (wir können nicht Gott und dem Mammon dienen). Grenzenlose Freude und Freiheit erleben wir dann, wenn wir verinnerlichen dass Gott der Eigentümer von Allem ist und wir als treue Diener sein anvertrautes Gut verwalten. Nicht von Pflicht getrieben, sondern weil wir voll Ehrfurcht, Glauben und Dankbarkeit anerkennen, dass er als Vater uns versorgt und uns mit all dem was wir haben zuerst beschenkt hat.